
Julia Maria Siéber & Nina Langen

Vielfalt erhalten durch Steigerung der Attraktivität des Berufs Fachverkäuferin bzw. Fachverkäufer im Lebensmittelhandwerk

Das Tätigkeitsprofil der beiden Berufe Fachverkäuferin bzw. Fachverkäufer im Lebensmittelhandwerk sowie Kauffrau bzw. Kaufmann im Einzelhandel ähnelt sich. Als Ausbildungsberufe werden sie aber unterschiedlich nachgefragt. Diese qualitative Studie untersucht die Bestimmungsfaktoren für die Berufswahl von Fachverkäuferinnen bzw. Fachverkäufern im Lebensmittelhandwerk, um Erklärungen für dieses Phänomen aufzuzeigen.

Schlüsselwörter: Passungsprobleme, Berufswahl, Fachverkäuferinnen bzw. Fachverkäufer im Lebensmittelhandwerk

1 Passungsprobleme auf dem Ausbildungsmarkt

Der Ausbildungsmarkt zeichnet sich vermehrt dadurch aus, dass das Angebot an Ausbildungsmöglichkeiten und die Nachfrage nach Ausbildungsstellen nicht zusammenpassen. Ein Zusammentreffen von offenen Stellen einerseits und sich nicht in Ausbildung befindenden potentiellen Auszubildenden andererseits wird als Passungsproblem bezeichnet. Passungsprobleme führen zu erfolglosen Akteurinnen und Akteuren auf beiden Seiten des Marktes. Ursache der Passungsprobleme sind sowohl regionale als auch berufliche Disparitäten zwischen Angebot und Nachfrage. Daneben können auch qualifikatorische und sektorale Ungleichgewichte die Lage auf dem Ausbildungsmarkt derart verschärfen, dass Passungsprobleme zunehmen (Matthes, Ulrich & Milde, 2017.). Zur Beschreibung des Phänomens der Passungsprobleme ziehen Matthes et al. (2017) unter anderem das Lebensmittelhandwerk als eine Quelle offener Ausbildungsstellen heran und als Pendant die über die Zahl der Ausbildungsstellen hinaus nachgefragten Berufe aus dem kaufmännischen Bereich.

Berufliche Disparitäten zeigen sich darin, dass sich der Anteil unbesetzter Ausbildungsplätze stark auf bestimmte Berufe konzentriert (gegenwärtig insbesondere im Lebensmittelhandwerk, der Gastronomie und dem Reinigungsgewerbe), während es zugleich viele Bewerber für andere Berufe gibt, die bei ihrer Lehrstellensuche erfolglos bleiben (gegenwärtig insbesondere im kaufmännischen und Medienbereich) (Matthes et al., 2017.).